Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
Reklamezeile 1,00 Mk.
Bezugspreis monatlich 2.50 Mk.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mk.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23.
Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Büching, Annen.

Nr. 87 — Samstag, den 24. Juli 1920 — 36. Jahrgang

Die Beratungen über Spaa.

Die Berichte vor den Ministerpräsidenten und vor dem Reichstagsausschuß.

Die maßgebenden politischen Stellen in Berlin stehen augenblicklich völlig im Zeichen von Spaa. Vor einer Stelle nach der anderen muß die Delegation denselben Bericht erstatten: Reichsregierung, Presse, Reichstagsausschuß, Reichsrat, Landesregierungen, Reichswirtschaftsrat, Reichstag. Sonntag und Montag hat sich das Reichsministerium mit Spaa befaßt und die Haltung der Delegation vollkommen gebilligt.

Mittwoch trat eine Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Einzelstaaten bezw. deren Stellvertreter und der betr. Reichsratsmitglieder zusammen. Hier berichtete der Reichskanzler und Minister Simons. Allgemein wurde in der Debatte auf den Ernst und die Schwierigkeiten der Lage hingewiesen, schließlich aber anerkannt, daß die deutsche Delegation nicht anders handeln konnte, wie sie getan hatte.

Im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wurde das Ergebnis von Spaa Dienstag und Mittwoch besprochen. Man war sich allgemein der großen Schwierigkeiten bewußt, in die uns Spaa gebracht hatte.

Die Redner der Regierungsparteien: Dr. Spahn, Dr. Stresemann und Dr. Schiffer, wie auch die Sozialdemokraten Bernstein und Stampfer erkannten die Haltung der deutschen Delegation an, selbst die Unabhängigen, für die Ledebour, Dr. Breitscheid und Frau Sander sprachen, übten keine starke Kritik. Die Redner der Deutschnationalen, Dr. Helfferich und Dr. Hoetzsch, hielten dagegen die in Spaa übernommenen Verpflichtungen für undurchführbar, weswegen man sie nicht hätte unterschreiben sollen. Eine Entscheidung überließ man dem Plenum des Reichstages, das bekanntlich am Montag zusammentritt. Doch läßt sich schon jetzt nach dem Ergebnis der Ausschußverhandlungen sagen, daß sich eine Mehrheit im Reichstage finden wird, die die Haltung der Regierung in Spaa billigt.

In dieser Beziehung haperte es vielleicht an der Deutschen Volkspartei, deren Mitglied Stinnes bekanntlich ein Gegner besonders des Kohlenabkommens ist. Diese Partei hielt bereits am Mittwoch eine Sitzung der in Berlin anwesenden Abgeordneten ab, in der Vizekanzler Dr. Heinze, Minister Dr. Scholz und Stinnes referierten. Es wurde lange und eingehend debattiert, und man kann annehmen, daß die Mehrheit der Partei den Standpunkt der Minister, nicht den Stinnes' einnehmen wird.

Spaa im Reichswirtschaftsrat.

Der Bericht des Reichswirtschaftsministers Dr. Scholz.

Am Donnerstag trat der Reichswirtschaftsrat zusammen, um den Bericht über Spaa entgegenzunehmen. Diese Tatsache hat die Eifersucht mancher Reichstagsmitglieder hervorgerufen. Es ist aber doch schließlich gerade heute bei den schwierigen Zeiten ganz gleichgültig, ob der Reichswirtschaftsrat den Bericht über Spaa einige Tage früher hört, als das — obendrein augenblicklich vertagte — Plenum des Reichstages. Uns deucht, daß unsere Reichsboten jetzt doch wirklich Wichtigeres zu tun hätten, als sich in solche kleinlichen Eifersüchteleien einzulassen. Die Entscheidung über Ratifizierung usw. der Abmachungen trifft ja doch der Reichstag und niemand anders. Die Bedeutung des Reichswirtschaftsrats liegt in seiner gutachtlichen Tätigkeit. Dieses betonte auch der Vorsitzende Edler von Braun in seinen einleitenden Worten, in denen er auf diese seiner Ansicht nach unbegründete Eifersucht parlamentarischer Kreise zu sprechen kam. Jetzt hätte der Reichswirtschaftsrat, so fuhr er fort, die Mittel und Wege zu finden, die uns in Spaa auferlegten harten Bedingungen zu erfüllen und trotzdem den Gang unseres Wirtschaftslebens aufrecht zu erhalten. Hier handele es sich nur um wirtschaftliche Fragen, er bitte daher, jedes rein politische Moment aus der Diskussion auszuschalten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz über die Kohlenfrage.

Dasselbe betonte auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz in seinen einleitenden Worten. Er sprach dann im allgemeinen über die Verhandlungen in Spaa, wobei er die für uns günstige Wirkung hervorhob, die das Auftreten der beiden deutschen Sachverständigen vor der Konferenz hatte. Die Verhandlungen von Spaa könnten vielleicht eine gewisse Etappe für eine künftige Verständigung sein, ein Optimismus, den er nicht teile. Er sagte:

„Ich persönlich halte das Spaa-Abkommen für eine vielleicht

unerträgliche Belastung des deutschen Wirtschaftslebens.

Wie immer man das Abkommen auffaßt, so bedeutet es einerseits eine unerhörte Belastung der deutschen Bergarbeiterschaft, auf der anderen Seite wird es sich nicht vermeiden lassen, der deutschen Industrie Beschränkungen aufzuerlegen, die schon heute die ihr auferlegten Beschränkungen kaum ertragen kann.

Der Vertrag von Spaa kann nur erfüllt werden durch eine außerordentliche Steigerung der Kohlenproduktion auf Grund der uns durch die Spaaer Vereinbarungen gewährten Mittel, auf der anderen Seite wird es sich leider wohl auch nicht umgehen lassen, daß Kohle der deutschen Volkswirtschaft bis zu einem gewissen Grade noch weiter entzogen wird als bisher. Die Mehrförderung von Kohle kann nur geleistet werden, wenn die deutsche Arbeiterschaft die Leistung vollbringen will. Die Steigerung der Kohlenproduktion ist daher in erster Linie eine Arbeiterfrage."

Zum Schluß richtete der Minister an die Anwesenden folgenden Appell:

„Es ist bereits bekannt geworden, daß ich persönlich diesem Kohlenabkommen in seiner letzten Fassung widersprochen habe, weil ich der Ansicht bin, daß es für die deutsche Industrie fast unerträgliche Lasten schafft. Trotzdem bin ich entschlossen, alles zu tun, damit dieses Abkommen erfüllt werde. Das ist das Gebot der Stunde. Das Abkommen ist getroffen, es muß gehalten werden. Ich bitte Sie alle, Ihre Kräfte der Reichsregierung zu leihen, damit wir in die Lage versetzt werden, dieses Abkommen zu erfüllen. Deutschland hat eine Verpflichtung übernommen, Deutschland muß alles daran setzen, diese Verpflichtung zu erfüllen."

Reichsarbeitsminister Brauns sprach dann über seine seine Bemühungen, die Hilfe der Bergarbeiter zu gewinnen, und über die Voraussetzungen, die dazu nötig sind. Das Abkommen von Spaa sei nichts anderes als ein Stück Fortsetzung des Krieges.

Reichsernährungsminister Dr. Hermes erklärte, daß die Maßnahmen zur besseren Ernährung der Bergarbeiterschaft sofort in Angriff genommen würden. Er appellierte an die Landwirtschaft, mit allen Kräften an der Lösung dieser Aufgaben mitzuarbeiten. Er sprach dann über die Verwendung der uns gewährten Lebensmittel- u. Rohstoffvorschüsse und teilte mit, daß er in Spaa eine Konferenz aller Ernährungsminister Deutschlands und der Entente vorgeschlagen habe, ein Vorschlag, der hoffentlich auf guten Boden falle und gute Früchte trage.

Der Reichswirtschaftsrat vertagte dann die Aussprache auf Sonnabend.

* * *

Einmarsch-Abkommen der Entente.

Lloyd George erwiderte auf eine Anfrage von Sir Robert Cecil, daß die englische Regierung mit den Franzosen ein Einmarsch-Abkommen getroffen habe. Falls die Bestimmungen des Uebereinkommens mit den deutschen Vertretern bezüglich der Abrüstung und des Kohlenabkommens nicht erfüllt werden sollten, würde England sich den Franzosen und Belgiern anschließen, damit diese gemeinsam das Ruhrgebiet oder irgend einen anderen Teil Deutschlands besetzen sollten.

Der alte Bergarbeiterverband und das Kohlenabkommen von Spaa.

Bochum, 23. Juli. Der alte Bergarbeiterverband beruft auf den 25. Juli nach Bochum eine Revierkonferenz für das Ruhrgebiet ein, an der die Vertrauensleute des Verbandes sowie die Obleute und Betriebsräte teilnehmen werden. Als Hauptgegenstand steht auf der Tagesordnung das Kohlenabkommen von Spaa und die Bergleute. Referent ist Abg. Otto Hue.

Lloyd George über das Ergebnis von Spaa.

Am Mittwoch erstattete Lloyd George im englischen Unterhause Bericht über Spaa. Im großen und ganzen war er von dem Ergebnis zufrieden. Er hätte den Eindruck gewonnen, daß die deutschen Vertreter sehr ehrenwerte Leute seien, die den ehrlichen Willen hätten, den Friedensvertrag zu erfüllen. Man habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Deutschland jetzt endlich versuche, die Frage der Wiederherstellung zu lösen. Daher trugen sich die Alliierten ernsthaft mit dem Gedanken, Deutschland durch eine internationale Anleihe in die Lage zu versetzen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Des weiteren setzte er im einzelnen die Beschlüsse von Spaa auseinander.

Es hätte keinen Krieg gegeben.

Der englische Premierminister Lloyd George schloß im Unterhause seine Rede über die politische Lage mit den Worten: „Es würden viel alberne Spötteleien über die bisherigen Konferenzen gemacht. Hätte die Konferenz in Spaa vor 1914 stattgefunden, hätte es überhaupt keinen Krieg gegeben."

Rußlands Vormarsch.

Schutzmaßnahmen an der deutschen Grenze.

Der bolschewistische Vormarsch in Polen muß für uns Deutsche Gegenstand verschärfter Aufmerksamkeit sein, nähert er sich doch bereits bedenklich der deutschen Grenze. Und ob die Russen dort Halt machen werden, wenn ihnen kein Einhalt geboten wird, ist doch sehr die Frage. Kommt hinzu, daß es bei uns in Deutschland bekanntlich zahlreiche Elemente gibt, die nur darauf warten, daß die Rote Armee an Deutschlands Grenze steht, um selber losschlagen zu können. Und hat doch Lenin erst vor kurzem öffentlich erklärt, daß Rußland und Deutschland eine gemeinsame Grenze haben müßten, ehe das nicht erreicht ist, werde er den Vormarsch nicht einstellen lassen. Und nach allem, was bekannt geworden ist, machen die Russen auch ernst damit.

Diese und andere damit zusammenhängende Fragen wurden am Dienstag im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten besprochen. Auf einen Hinweis des Abg. Bernstein (Soz.), daß die Grenze vor marodierenden Deserteur- usw. Banden geschützt werden müßte, erwiderte Dr. Simons, daß in der Tat die bolschewistische Armee nur wenige Tagemärsche von der deutschen Grenze entfernt sei. Deutschland habe seine volle Neutralität in dem russisch-polnischen Kriege erklärt und für den Schutz der Grenzbevölkerung gegen die vom Abg. Bernstein angedeuteten Gefahren seien bereits sorgfältige Maßnahmen getroffen worden.

Die Lage an der Front

wird für die Polen immer unhaltbarer. Nach der kampflosen Besetzung Grodnos durch die Russen steht die polnische Front bei Baranowitschi vor der Gefahr, völlig umgangen zu werden. Auch an der Südfront gehen die Russen unaufhaltsam vor. Tarnopol ist in ihrer Hand, Lemberg wahrscheinlich auch schon. In Wolhynien sind die Russen über Dubno heraus vorgedrungen, sodaß auch von hier aus eine Aufrollung der Baranowitschi—Pinsk-Front droht. Der russische Vormarsch richtet sich konzentrisch auf Warschau. Wie aus der polnischen Hauptstadt gemeldet wird, kann man dort bereits den Kanonendonner von der Front hören.

Ein neuer Durchbruch.

In London sind Nachrichten eingetroffen, daß die Bolschewisten die polnische Front in einer Entfernung von 30 Meilen von der ostpreußischen Grenze durchbrochen haben.

Freunde in der Not.

Polnische Aengste.

„Times" meldet aus Warschau: Der Umstand, daß die Antwort der Bolschewisten auf das polnische Waffenstillstandsangebot noch nicht eingetroffen ist, verursacht in Polen Beunruhigung. Die Polen glauben, daß die Bolschewisten möglichst große Vorteile aus der militärischen Lage ziehen wollen, die ihnen jetzt günstig ist. Amtliche polnische Kreise sind sich darüber klar, daß die von England zu leistende Hilfe nur in Kriegsmaterial bestehen könne. Vielleicht werden auch Freiwillige nach Polen gesandt. Aber wie verlautet, ist nirgends die Rede von der Absendung eines englischen Expeditionsheeres.

Polen will einen Waffenstillstand.

Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat der polnische Landesverteidigungsrat beschlossen, dem englischen Rat zu folgen und ein Waffenstillstandsangebot direkt nach Warschau zu richten. Um dem Angebot größeren Nachdruck zu verleihen, soll ein Koalitionskabinett gebildet werden, unter besonderer Berücksichtigung der liberalen Bauernpartei und der Sozialisten.

Eine deutsche Note über den Grenzschutz.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung eine Note nach Paris gesandt. Es wird in ihr mitgeteilt, daß wir beabsichtigen, in Ostpreußen einen Grenzschutz aus Einwohnern zu bilden und daß wir in den Abstimmungsgebieten die Grenze militärisch bewachen werden. —

Die Nachricht, daß russische Kavallerie westlich Augustowo bereits an der deutschen Grenze aufgetaucht sei, hat von amtlichen deutschen Stellen noch keine Bestätigung gefunden. Da der russische und polnische Heeresbericht die Meldung aber in positiver Form wiedergeben, kann an ihrer Richtigkeit kaum noch gezweifelt werden.

Wigdor Kopp verneint Einmarschpläne.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Baseler Nachrichten" nahm der Berliner Sowjet-Gesandte, Wigdor Kopp, die Gelegenheit wahr, jegliche Einmarschabsichten der Russen in Deutschland zu verneinen. Er meinte:

„Erstens würde das den Krieg mit einem Lande bedeuten, mit dem wir in Frieden leben und mit dem in enge wirtschaftliche Beziehung zu kommen unser dringendster Wunsch ist. Zweitens würde unser Einmarsch in Ostpreußen sofort in Deutschland die schärfste nationale Reaktion hervorrufen, an der uns gar nichts gelegen ist. In unserem militärischen Vorgehen liegt ja auch ein sehr starker Beweis dafür, daß wir einen Einmarsch in Deutschland nicht planen."

Zum Schluß sagte er, daß die ganze russische Politik darauf gerichtet sei, sich den freien Verkehr nach Deutschland zu sichern.

Aehnlich erklärt das offizielle Sowjet-Organ „Prawda": „Das Ziel der Sowjetregierung sei die Errichtung einer polnischen Räteregierung, über die man nach Deutschland gelangen kann." Ganz deutlich kann man hier zwischen den Zeilen lesen, daß man eben an Deutschland herankommen will, um auch hier die Räteregierung zu errichten.

* * *

Ueber die Bedeutung der deutschen Neutralität.

im russisch-polnischen Krieg sagte Minister Dr. Simons im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten: Durch unsere Neutralitätserklärung werde nur betont, daß wir mit Polen und Rußland in Frieden leben, daß wir aber unsere Grenze gegen die Truppen beider Länder schützen und eventuell übertretende Truppenteile entwaffnen müssen. Er habe übrigens weder Furcht vor bolschewistischer Kavallerie noch vor bolschewistischer Propaganda, unser Verhältnis zu Rußland werde von uns nur vom Rechtsstandpunkt aus beurteilt. Wenn etwa seitens der Entente beabsichtigt sei, Deutschland als Etappen- und Durchmarschgebiet gegen Rußland für den Fall einer Unterstützung der Polen zu betrachten, so dürfe kein Deutscher sich einer solchen Absicht schweigend beugen oder zu ihrer Durchführung helfen.

Deutsches Reich.

Wieder ein Zusammenstoß mit Franzosen in Berlin.

In Berlin kam es schon wieder zu einem Zusammenstoß mit französischen Soldaten, an dem letztere zweifellos schuld waren. Ein älterer Bankangestellter wurde Donnerstag gegen 9 Uhr vormittags in der Nähe der Wilhelmstraße von einem jungen Franzosen in Uniform angerempelt. Bei dem sich daraus ergebenden Wortwechsel mischten sich zwei weitere uniformierte Franzosen ein. Es kam zu Tätlichkeiten, bei denen der Bankbeamte zu Boden geworfen und erheblich verletzt wurde. Vor den zu Hilfe eilenden Passanten flüchteten die Franzosen nach dem in der Nähe befindlichen Hotel Kaiserhof, nachdem sie vorher noch eine gehörige Tracht Prügel erhalten hatten. Auf der Flucht gab einer der Franzosen einen Schuß ab, der zum Glück niemand verletzte. Im Kaiserhof wurden die drei Franzosen von der Sicherheitswehr in Schutzhaft genommen, da das vor dem Hotel sich ansammelnde Publikum eine drohende Haltung einnahm. Die Polizei sowie ein französischer Major nahmen den Vorfall sofort zu Protokoll. — Hoffentlich tritt das Auswärtige Amt mit demselben Eifer für den Schutz des Lebens deutscher Bürger ein, wie sie es bei der Verfolgung einer Verletzung der französischen Fahne getan hat.

Unerhörtes Urteil eines französischen Besatzungsgerichts.

Der Geschäftsführer der „Freien Presse" in Höchst a. M., Kallenbach, wurde vom französischen Polizeigericht in Mainz zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Bestrafung erfolgte wegen angeblicher Verhöhnung der Besatzungstruppen durch Aushang der im besetzten Gebiete verbotenen illustrierten Zeitschrift

„Der wahre Jakob" im Schaufenster der „Freien Presse."

Neuer belgischer Racheakt.

In dem Prozeß gegen die ehemaligen Professoren der vlamischen Universität Gent ist das Urteil gesprochen worden. Dosfel, ein Gelehrter von großen Fähigkeiten, erhielt 10 Jahre Gefängnis, de Jaegher zwei Jahre, de Bruycker fünf Jahre u. Mees zwei Jahre Gefängnis.

* * *

— Der Reichstag wird am Montag, den 26. Juli, zusammentreten, um den Bericht über Spaa entgegenzunehmen.

— Richtlinien zum Reichsnotopfer. Für die sachgemäße Bewertung von Grundbesitz u. Betriebsvermögen zum Zwecke der Steuererklärung zum Reichsnotopfer wird im Reichsfinanzministerium der Erlaß von Richtlinien vorbereitet.

— Auch Hessen mildert die Zwangswirtschaft. Die hessische Regierung hob infolge erneuter Vorstellungen landwirtschaftlicher Kreise die Zwangswirtschaft mit Ausnahme der für Getreide und Milch auf.

— Ein weiblicher Alterspräsident wird, heutzutage noch ein parlamentarisches Kuriosum, den am Mittwoch zusammentretenden mecklenburgischen Landtag eröffnen. Das älteste Mitglied dieses Hauses ist Frau Klara Schleker, die Urenkelin des durch Fritz Reuters „Ut de Franzosentid" bekannten Amtshauptmanns Weber. Es ist übrigens nicht das erste Mal seit der allerdings erst kurzen Zeit der Mitwirkung der Frauen im Parlament, daß eine Frau einer solchen Körperschaft präsidiert. Bereits die im März 1919 zusammengetretene Hamburger verfassunggebende Bürgerschaft hatte in der bekannten Frauenrechtlerin Helene Lange eine Frau als Alterspräsidentin.

Ausland.

England.

Beisetzung der Exkaiserin Eugenie.

Am Dienstag fand in Farnborough die Beisetzung der Exkaiserin Eugenie statt, woran Prinz Napoleon, Prinzessin Clementine, die englischen und die spanischen Souveräne, der ehemalige portugiesische Souverän und die Botschafter von Italien und Schweden als Vertreter ihrer Staatsoberhäupter teilnahmen.

Englischer Terror in Irland.

Englische Polizisten und Soldaten haben Dienstag in den frühen Morgenstunden die noch schlafende Bevölkerung des irischen Städtchens Tuam terrorisiert und geplündert und schließlich das Rathaus niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Pfund.

Italien.

d'Annunzio regt sich wieder.

Dem römischen Berichterstatter des „Petit Parisien", der kürzlich in Fiume weilte, erklärte d'Annunzio, daß Giolitti ihm weniger Haß entgegenbringe als Nitti. Falls aber Giolitti auf Valona verzichten würde, würde d'Annunzio sofort Valona besetzen. Alle Vorbereitungen dazu seien getroffen.

Türkei.

Eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt.

Der Korrespondent der „Times" in Konstantinopel meldet: Die türkische Polizei hat eine Verschwörung entdeckt, die sich die Ermordung des Sultans und die Einsetzung einer vorläufigen Regierung zum Ziel gesetzt hat. Unter den verhafteten Verschwörern, die geständig sind, befinden sich der frühere Kapitän Enver Efendi und Hussein Eddin, ein Terrorist, der im Dienste des Komitees für Einheit und Fortschritt steht.

Lokales.

§ Annen, 24. Juli. (Die letzten starken Gewitterregen) mit folgender hoher Temperatur sind geeignet, die Kartoffelernte noch günstiger zu gestalten, als sie bisher schon war. Die Ernte in Frühkartoffeln ist schon sehr ergiebig, und der Ertrag in Spätkartoffeln wird es noch mehr werden. Die Gesamternte in Kartoffeln kann leicht möglich die beste werden, die wir im letzten Menschenalter gehabt haben. Der Konventionalpreis kann unter diesen Umständen nicht wohl aufrecht erhalten werden, dagegen müssen die Landwirte selbst protestieren. — Auch die Gurkenernte gestaltet sich recht günstig. Seit 1914 waren die Erträge in Gurken knapp und die Preise teuer.

Ein gutes Beispiel hierzu wird aus Osnabrück gemeldet: Im Meller Kreisblatt gibt der Landwirt Lagemann gt. Wißmann in Westendorf bekannt, daß er seinen gesamten Ueberschuß an Kartoffeln freiwillig an die unbemittelte Bevölkerung des Kreises von 15 Mark je Zentner, nötigenfalls sogar billiger, abgeben werde. Er fordert die Landwirte auf, seinem Beispiel zu folgen.

In der „Südhannoverschen Landeszeitung" Hameln, ist folgender Aufruf zu lesen: „Landwirte! Seitens der Reichskartoffelstelle sind 35 Mark für den Zentner Kartoffeln festsetzt. Dieser Preis ist zu hoch. Ich bitte daher alle, die bereit sind, ihre Kartoffeln nicht höher als 15 Mark pro Zentner zu verkaufen, sobald direkt an die Verbraucher geliefert wird, ihren Namen unter diesen Aufruf zu setzen. Gezeichnet Freiherr v. Hake, Hasperde."

— (Die Preissenkung für Lebensmittel,) für die jetzt alle Stadtverwaltungen energisch eintreten, während die Reichsregierung noch immer keine rechte Energie zeigt, mit der Wirtschaft der Kriegsgesellschaften aufzuräumen, ist um so notwendiger, als die Kohlenlieferungen an Frankreich unsere Ernährungsverhältnisse erheblich beeinflussen werden. Hätten wir die freie Verfügung über Kohlen und Kohlenpreise behalten, so hätten wir ganz anders aus dem Ausland Lebensmittel einführen können, als es jetzt der Fall sein wird. Die Preise, die uns zu drücken jetzt nicht glückt, werden wir später erst recht nicht zur Senkung bringen können.

§ Annen, 24. Juli. (Weitere Beschränkung von Wohnungskündigungen.) Da die Wohnungsnot in weiterem Maße gewachsen ist, und eine Kündigung für den Mieter in den meisten Fällen eine schwere wirtschaftliche Schädigung bedeutet, so wird zurzeit erwogen, nach dem Beispiele Englands und nach dem Vorgehen des Freistaates Sachsen, auch in Preußen eine Abänderung der Mieterschutzbestimmungen dahingehend vorzunehmen, daß die Zustimmung zur Kündigung nicht mehr dem freien Ermessen der Mieteinigungsämter überlassen bleibt, sondern im Gesetz genau die Gründe aufgezählt werden, unter denen das Mieteinigungsamt einer Kündigung zustimmen darf.

§ Annen, 24. Juli. (Eisenbahntarifermäßigung im Ruhrkohlengebiet?) Die Essener Eisenbahndirektion ist vom Reichsverkehrsminister mit Erhebungen über die Möglichkeit der Durchführung einer Tarifermäßigung auf der Staatsbahn im Ruhrkohlenbezirk nach dem Muster des Berliner und Hamburger Vorort-tarifs beauftragt worden.

§ Annen, 2. Juli. (Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche.) Wie die Bremer Nachrichten melden, hat ein Arzt in Blexen (Oldenburg), Dr. Hesse, ein Mittel gegen Maul- und Klauenseuche gefunden und zum Patent angemeldet. Es seien damit erfolgreiche Versuche gemacht worden und man dürfe hoffen, daß dadurch die verheerende Seuche erstickt werden kann. Hoffentlich bewahrheitet sich die Sache.

§ Annen, 22. Juli. (Zu der neuen Frühdruschprämie) wird von der Reichsgetreidestelle mitgeteilt: Durch die neue Frühdruschprämie wird die neue Ernte nicht nur früher, sondern auch in größerem Umfange erfaßt. Wenn diese Maßregel Erfolg hat und nur 200 000 bis 300 000 Tonnen mehr in die Speicher der Reichsgetreidestelle kommen, so braucht weniger Auslandsgetreide eingeführt zu werden. Das bedeutet bei dem jetzigen Valutastand eine Summe von 1 bis 1einhalb Milliarden Mark, wohingegen durch die Prämien nur 400 Millionen aufzuwenden sind, die, wie im Vorjahre, vom Reich getragen werden. Der Brotpreis wird, wie schon mitgeteilt, dadurch nicht erhöht.

— (Die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke) des Landkreises Hörde ist in der Zeit vom 19. Juli bis 16. August d. Js. geschlossen. In dringenden Angelegenheiten sind in dieser Zeit die Schwestern jeden Dienstag von 3—4 Uhr nachmittags und jeden Samstag von 8—9 Uhr vormittags zu sprechen.

§ Annen, 24. Juli. (Die Abfindung der Kriegerwitwen.) Nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz, dessen Ausführungsbestimmungen demnächst erscheinen, erhalten Kriegerwitwen im Falle ihrer Wiederverheiratung mit einem Deutschen an Stelle ihrer Rente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt bezogenen Rente. Auch Witwen, die nicht wieder heiraten, können Anträge auf Kapitalabfindung stellen. Sie erhalten dadurch eine einmalige größere Kapitalsumme zur Errichtung selbständiger Lebensberufe. Die Kriegsversorgung fällt dadurch fort.

() Annen, 24. Juli. (Versammlung der deutsch-demokratischen Partei.) Am letzten Donnerstag hielt die hiesige deutsch-demokratische Parteigruppe ihre Monatsversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Mitgliedes Herrn Weckesser über das Betriebsrätegesetz. Herr W. verstand es besonders, die Vorbedingungen zu schildern, die dazu führen mußten, ein derartiges Gesetz zu schaffen, das jetzt der revolutionäre Zeitgeist der Arbeiterschaft geboren hat. Der Redner, der selbst Mitglied eines Betriebsrats ist, ging dann auf das Gesetz selbst ein und berichtete darüber, wie sich dieses in der Praxis gestaltete. Seine Ausführungen fanden lebhaftes Interesse und reichen Beifall. Die Partei beabsichtigt für die Zukunft, regelmäßig Vorträge über aktuelle Fragen von seinen Mitgliedern bezw. Freunden halten zu lassen und hofft auf diese Weise demokratische Anschauungen zu fördern. Am Sonnabend, den 31. Juli findet im Saale des Hotels „Deutsches Haus" eine große öffentliche Versammlung statt, in der Frl. Dönhoff-Witten, Mitglied der preuß. Landesversammlung, über politische Zeitfragen sprechen wird.

— (Ortsgruppe heimatstreuer Oberschlesier.) Sonntag, den 25. Juli, findet in Ickern eine große Kundgebung heimatstreuer Oberschlesier statt. Für die Ortsgruppe Witten ist ein Sonderwagen der Westfälischen Straßenbahn bestellt. Anmeldungen zur Mitfahrt werden im Laufe des Tages noch bei dem Vorsitzenden, Lutherstraße 6, angenommen. Der Wagen geht pünktlich mittags 11,54 Uhr ab Witten Markt ab. Die Rückfahrt erfolgt gleichfalls im Sonderwagen.

§ Annen, 24. Juli. (In den Kreisen der Tabakpflanzer) ist es vielfach nicht bekannt, daß der von ihnen angebaute Tabak einer Tabaksteuer unterliegt. Zur Vermeidung von Weiterungen wird den in Frage kommenden Interessenten dringend angeraten, das Versäumte nachzuholen. Zuständig für die Tabakpflanzungen in der Gemeinde Annen ist das Zollamt in Witten, woselbst auch die erforderlichen Anmeldungsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

§ Annen, 24. Juli. (Stromsperre.) Das Elektrizitätswerk Kruckel teilt mit, daß morgen von 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr wegen Verrichtung von Notstandsarbeiten der Strom ausgeschaltet wird.

— (Der Turnklub „Westfalia") veranstaltet morgen ein Schauturnen mit anschl. Ringkampf im Saale des Westfl. Hofes. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

— (Der Theaterverein „Lohengrin" Vorbach-Annen) veranstaltet morgen einen Theaterabend im Saale des Herrn Radtke unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine verbunden mit Fahnenweihe. Näheres besagt das heut. Inserat.

— (Der evang. Gemischte Chor) feiert morgen sein Jahres-Sängerfest unter Mitwirkung des Luther-Kirchenchors und einer Musik-Abteilung. Vormittags 9einhalb Uhr findet Festgottesdienst statt; die eigentliche Festfeier ist nachmittags im Vereinshaus. Näheres besagt das Inserat in der vorigen Nummer.

— (Das Central-Theater) bringt heute und morgen den 3. Teil des spannenden Filmwerkes „Lepain" zur Vorführung. Das Inserat in der vorigen Nr. enthält nähere Einzelheiten.

Oespel, 24. Juli. (Auf der Rückreise von der Abstimmung in Ostpreußen) wurde die Frau Worgul von hier am Sonntag nicht weit von der Station Schneidemühl in einem Wagenabteile des Sonderzuges entbunden. Da es sehr schwer halten wird, den genauen Geburtsort des jungen Weltbürgers festzustellen, so wird er seine Papiere wohl für immer nicht ganz in Ordnung haben.

Provinzielle Nachrichten.

Brackel, 23. Juli. (20 Stiegen Roggen gestohlen.) Einem Landwirt von hier wurden etwa 20 Stiegen Roggen vom Felde gestohlen. Der gestohlene Roggen wurde alsbald in der Wohnung des Ofenwärters Kluge und des Bergmanns Radekopp vorgefunden.

Schwerte, 21. Juli. (Die Maul- und Klauenseuche) nimmt in der hiesigen Gegend einen immer bedrohlicheren Umfang an; insbesondere sind die angrenzenden Ortschaften des Landkreises Iserlohn vollständig verseucht. In den letzten acht Tagen mußte über nicht weniger als 83 Gehöfte und Weiden wegen der Seuche die Sperre verhängt werden. Die Milchversorgung ist infolgedessen sehr gefährdet.

Gelsenkirchen, 23. Juli. (Todessturz in den Stapel.) Ein Schießmeister stürzte im Grubenbetriebe der Zeche „Konsolidation" etwa siebzig Meter tief in einen Stapel hinab. Als zerschmetterte Leiche wurde der Unglückliche im Schacht aufgefunden. Er war schon über 50 Jahre im Bergbau tätig.

Buer, 23. Juli. (Bei der Schachteinfahrt in Stücke gerissen.) Ein Bergmann von hier trug bei der Einfahrt auf der Zeche „Scholven" sein Schießzeug auf dem Rücken, das auf unerklärliche Weise plötzlich explodierte und den Unglücklichen buchstäblich in Stücke zerriß.

Iserlohn, 23. Juli. (Bluttat.) Hier wurde der Arbeiter Daniel Kiebeler von dem Arbeiter August Schöne mit einem Dolchmesser erstochen. Der Täter hatte mit seiner Familie, bei der Kiebeler zu Besuch weilte, eine Auseinandersetzung gehabt. In seiner Wut lauerte er Kiebeler, der mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte, im dunklen Hausflur auf und stach ihn nieder. Der Mörder befindet sich in Haft.

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

32 (Nachdruck verboten.)

„Wenn man erfahren könnte, was in dem Zimmer vorging, nachdem Kathinka fortgelaufen war! Ich glaube an die Wahrheit ihrer Erzählung; so wie sie hätte jede solche Frau in ähnlicher Lage gehandelt. Da sie einsah, daß sie das Kind nicht fortschaffen konnte, verbarg sie es instinktmäßig dort, wo es eben lag und tat es, indem sie Bettzeug darauf warf. Sie rannte davon und kehrte später wieder zurück — das ist ganz natürlich gehandelt. Aber was geschah während dieser Zeit?"

„Sie glauben, wenn man das erfahren könnte, wäre das Geheimnis gelöst?"

„Gewiß glaube ich das. Ich habe meine eigenen Gedanken darüber; nur noch in einigen Punkten Klarheit und ich könnte mir eine Erklärung konstruieren, die der Wahrheit, wenn sie je entdeckt wird, ziemlich nahe kommen dürfte. So bin ich zum Beispiel keineswegs geneigt, diesen Mirotzky oder Romatti, wie er sich später nannte, für einen Betrüger zu halten. Meiner Meinung nach hielt er das Kind, das er Italia nannte, wirklich für das Königskind, und jedenfalls ist sie auch das Kind, das er gerettet und aus dem Palast geschafft hat."

„Ich kann Ihrem Gedankengang nicht folgen," sagte ich kopfschüttelnd.

„Sie sind zu sehr von Angst erfüllt und zu müde, um sich in Annahmen und Schlüsse zu vertiefen," entgegnete er lächelnd. „Aber merken Sie auf. Wurde dort irgend etwas gesagt, das Ihnen den Eindruck machte, als ob Romatti besonders bekannt mit der Kinderstube gewesen wäre?"

„Nein".

„Auch nicht, daß er irgendeine der dort beschäftigten Frauen liebte?"

„Nein".

„Sein Wunsch, das Königskind zu retten, entsprang bloß der Treue zum Herrscherhaus?"

„So verstand ich."

Sir Francis schüttelte den Kopf und schien eine Weile tief nachzudenken. „Nun, lassen wir das einstweilen," sagte er endlich. „Wie ich schon bemerkte, habe ich mir eine Theorie darüber gebildet; was mich hauptsächlich beschäftigt, ist die Offenbarung des Detektivs Pluchart. Pluchart ist hervorragend in seinem Berufe; er ist ein vorsichtiger Mann, keiner von der Sorte, rasche Behauptungen aufzustellen. Ich habe ihn selbst verwendet und kenne ihn. Er rühmt sich, ein glänzendes Gedächtnis für Physiognomien zu haben; wenn er in Fräulein Romatti eine junge Dame zu erkennen glaubt, die er ein halbes Jahr früher in einem Kabarett in Montmartre gesehen hat, ist diese Erklärung sehr nachteilig für sie."

„Sie ist aber falsch," sagte ich eifrig.

Sir Francis hüstelte.

„Ich habe die achtbarsten jungen Damen Dinge tun sehen, die sie nachher ableugneten," meinte er leichthin.

„Ich setze meine ganze Existenz für Fräulein Romattis Ehr- und Wahrhaftigkeit zum Pfande," rief ich hitzig.

Sir Francis lachte.

„Ganz recht, so gefallen Sie mir! Aber dann kommen wir zu folgendem Schluß: Pluchart sagt, er habe Fräulein Romatti unter dem Namen Leonie du Barri in der „Grünen Spinne" auftreten sehen — Fräulein Romatti sagt, sie habe nie etwas derartiges getan. Nehmen wir an, Herr Pluchart hätte sich geirrt — was beweist nun dieser Irrtum fast zweifellos?"

„Das kann ich nicht sagen," antwortete ich, meine schmerzende Stirn reibend.

„Es beweist fast zweifellos, daß es eine junge Dame gibt, die Fräulein Romatti so aufs Haar ähnlich sieht, daß selbst dieser schlaue und luchsäugige Detektiv sie nicht voneinander unterscheiden kann. Welch eine Aehnlichkeit muß das sein, die sogar Pluchart täuschen kann!"

„Es scheint mir, Sir Francis," sagte ich, „wenn Sie sich zwischen Pluchart und Fräulein Romatti entscheiden müßten, würden Sie sich angesichts der Dinge auf Plucharts Seite stellen?"

„Wenn ich nichts von der jungen Dame gesehen und Ihre Versicherungen nicht gehört hätte, würde ich selbstverständlich Pluchart geglaubt haben; er ist ein außergewöhnlich scharfer Beobachter, der die kleinsten Details bemerkt. Und deshalb behaupte ich, daß Leonie du Barri das genaue Abbild Italia Romattis sein muß. Nun gibt es noch eine Vermutung für mich —"

„Und die wäre?"

„Fräulein Romatti war einige Monate mit ihrem vermeintlichen Vater in Paris. Halten Sie es für möglich, daß sie hypnotisiert worden u. die Vorstellungen in der „Grünen Spinne" unter hypnotischem Einfluß gegeben haben könnte?"

Ich runzelte die Stirn.

„Es ist kein scherzhafter Einfall," beeilte er sich zu sagen, „sondern eine Möglichkeit, die man ins Auge fassen muß und die vieles erklären würde."

„Sie wäre mir die widerwärtigste von allen," erklärte ich. „Viel lieber möchte ich erfahren, daß sie aus freiem Willen bei der „Grünen Spinne" auftrat, als unter hypnotischem Einfluß."

„Recht so — und überdies würde das nicht viel helfen. Lassen Sie uns jetzt zu etwas Praktischem übergehen. Vor allem werde ich sofort eine Depesche an Prinz Konstantin absenden, der mein Klient gewesen ist, und der immerhin einigen Wert auf das legt, was ich ihm sage; ich werde ihn bitten, darauf zu sehen, daß Fräulein Romatti der schuldige Respekt erwiesen und für sie Sorge getragen wird, bis mein Brief eintrifft. Freilich kann ich nicht garantieren, daß er meinem Wunsche Folge leistet, aber ich glaube, er wird es tun. Zu gleicher Zeit müssen wir daran denken, daß es eine sehr ernste Sache ist, sich in eine Verschwörung einzulassen, um Besitz von einem Throne zu ergreifen, sei er auch so klein wie der von Montalba; die Montalbanier haben ein Recht, die Wahrheit herauszubekommen. Aber das will ich tun. Es ist ein schwacher Trost, aber der beste, den ich geben kann."

„Ich schöpfe neue Hoffnung daraus," sagte ich dankbar.

„Nun zu Ihnen selbst," fuhr er fort. „Sie müssen handeln, in der Untätigkeit reiben Sie sich auf; folgen Sie meinem Rat, suchen Sie einen vielstündigen Schlaf — Sie als Arzt können das leicht bewerkstelligen — nehmen Sie dann ein herzhaftes Mahl zu sich und fahren Sie nach Paris; versuchen Sie dort, Leonie du Barri zu finden. Wenn Ihnen das gelingt, gut — dann werden wir ja sehen."

Wir schüttelten uns die Hände, und ich ging etwas aufgefrischt ins Hotel zurück.

23. Kapitel.

In der „Grünen Spinne".

Ich folgte Sewells Rat, da ich ihn für richtig erkannte; ich nahm einen Schlaftrunk und ging gleich zu Bett. Ich mußte sehr müde gewesen sein, denn ich schlief den ganzen Nachmittag, Abend und die Nacht und erwachte erst am nächsten Morgen um acht Uhr. Der Schlaf hatte einen neuen Menschen aus mir gemacht, jetzt war ich bereit, alles zu tun und überall hinzugehen. Nachdem ich ein tüchtiges Frühstück zu mir genommen, fuhr ich nach Viktoria, erreichte den Eilzug nach Paris und kam um halb acht Uhr abends am dortigen Nordbahnhof an.

Ich wollte Leonie du Barri finden, wenn sie existierte; unterwegs hatte ich die Sache überdacht. Pluchart war die Schönheit des jungen Mädchens, das er in der „Grünen Spinne" gesehen hatte, aufgefallen, und die Anmut und der Reiz ihrer Gestalt hatten ihn entzückt. Wenn Pluchart so entzückt war, mußten es auch viele andere gewesen sein, folglich mußte sie für die Besucher der „Grünen Spinne" eine Art Berühmtheit gewesen sein. Wie kam es dann, daß ihre Photographie in den Zeitungen als Königin von Montalba bloß Pluchart aufgefallen war, und niemand sonst die Aehnlichkeit mit der Schauspielerin bemerkt hatte? Und Leonie selbst? Wenn sie eine Pariserin war, wie kam es, daß sie die Aehnlichkeit nicht bemerkt hatte und Lärm damit schlug? Wenn sie Geschäftsgeist besaß oder einen geschäftskundigen Manager hatte, mußte er doch schnell diese Aehnlichkeit als Reklame benutzen. Alles zusammengenommen war Leonie du Barri ein Geheimnis.

Ich fuhr direkt ins Grand-Hotel, speiste und machte mich auf die Suche nach der „Grünen Spinne". Sie befand sich in einer ganz ehrbaren Straße im Montmartre-Viertel und war ganz, was ich zu finden erwartete. Als Schild diente das Bild einer riesigen grünen Spinne in einem ebenso riesigen weißen Netz; drinnen war die Decke mit derselben Abbildung geschmückt. An dem einen Ende des Saales befand sich eine Bühne, die bei meinem Eintritt eben von einem Fräulein okkupiert wurde, das beliebte Lieder pfiff. Das ganze Etablissement glich vielen Hunderten seiner Art, man konnte dort essen, trinken, rauchen, wie man wollte. Die Besucher waren ebenfalls von der gewöhnlichen Art; auffallend darunter ein paar junge Leute mit langen Haaren und seltsam geschlungenen Krawatten, jedenfalls Künstler oder Dichter. Die „Grüne Spinne" entsprach Plucharts Beschreibung; sie war nicht vom besten, aber auch nicht vom schlechtesten Ruf.

(Fortsetzung folgt.)

Menden, 23. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der 12jährige Gymnasialschüler Wetter fiel mit dem Kopf auf den Bordstein des Bürgersteiges, wodurch er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er nach kurzer Zeit gestorben ist.

Westenfeld, 23. Juli. (Einen raschen Tod) fand die 16 Jahre alte Emma Marschall von hier. Durch den Stich einer Fliege oder Mücke erhielt das Mädchen am Freitag an der Stirn eine Pocke, die es aufkratzte. Hierdurch entstand eine Blutvergiftung, an welcher das Mädchen bereits am Samstag starb.

Essen, 23. Juli. (Brauerstreik in Essen.) In Essen streiken die Brauereiarbeiter. Sie verlangen eine wöchentliche Zulage von 40 Mark. Der Reichskommissar hat bereits einen Schiedsspruch gefällt, dem sich aber die Parteien nicht fügen.

Köln, 23. Juli. (Schiebungen bei der Provinzialfleischstelle.) Großes Aufsehen erregen in der Stadt Köln die Enthüllungen der „Rheinischen Republik" über Schiebungen und Unregelmäßigkeiten bei der Provinzialfleischstelle für die Rheinprovinz und bei dem Rheinischen Viehhandelsverband mit dem Sitz in Köln. Es werden zahlreiche Beamte solcher Schiebungen u. Unregelmäßigkeiten beschuldigt. Es kann bewiesen werden, daß mehrere Direktoren der beiden genannten Institute Schiebungen und Schleichhandelsgeschäfte betrieben haben, mit denen sich die Staatsanwaltschaft bereits beschäftigt. Es seien von den Mitgliedern des Viehhandelsverbandes Riesensummen verdient worden. Der Verdienst an einem Waggon Schmalz habe allein bis zu 50 000 Mark betragen. In dem Artikel der „Rheinischen Republik" heißt es weiter: Der Viehhandelsverband habe schon während des Krieges und während seines ganzen Bestehens Millionäre geboren, Mitglieder des Viehhandelsverbandes, die vor dem Kriege nur geringes Vermögen und geringen Kredit besaßen, seien innerhalb weniger Jahre wohlhabend, ja sogar sehr reiche Villen-, Großgüterbesitzer und Großkapitalisten geworden. Die Provinzialfleischstelle wird beschuldigt, schlechte Wurst in den Verkehr gebracht zu haben. Die im Laufe der Zeit aus dem Verkaufe der schlechten Wurst gemachten Gewinne werden auf viele Millionen Mark angegeben.

— (Mit 30 Millionen durchgegangen.) Die ungeheuerlichen Schiebereien in Köln mit Bewilligungsscheinen für Aus- und Einfuhr, über die wir oben berichten, ziehen immer weitere Kreise und erregen in ganz Deutschland großes Aufsehen. Die Seele der Fälschungen war der Vorsteher Ringel in Köln. Er hat sich ein Vermögen von über 30 Millionen zusammengebracht, mit dem er, als die Sache brenzlig wurde, sofort über die holländische Grenze gegangen ist. Im ganzen sind bis jetzt zwölf Personen verhaftet worden. Daneben sind noch zahlreiche Privatangestellte in die Angelegenheit verwickelt, denen man nur auf Grund der Bestechungsparagraphen beikommen kann. Man darf sagen, daß durch diese Treibereien Waren im Werte von Hunderten von Millionen unkontrolliert hin und her geschoben worden sind.

Verschiedenes.

Die Verjüngung des Menschen.

Eine aufsehenerregende Entdeckung machte in letzter Zeit die Runde durch die Presse: Der Wiener Professor Steinach will das Mittel, alte Menschen wieder jung zu machen, gefunden haben. Professor Steinach verwandte sein Hauptstudium auf die inneren Drüsen der Menschen, deren biologische Bedeutung noch lange nicht genug gewürdigt ist. Er fand dabei, daß die Alterserscheinungen mit dem Zusammenschrumpfen einer Drüse, die zu den Geschlechtsorganen gehört, und die er Pubertätsdrüse nennt, zusammenhängen. Gelingt es, diese Drüse wieder zu beleben u. zum Wachstum zu veranlassen, so verschwinden die Alterserscheinungen, die Haltung eines alten Wackelgreises wird wieder gerade, sein Auge klar, sein zittriger Gang fest, seine Glatze bedeckt sich wieder mit Haaren usw., kurz, der Greis gewinnt wieder das Aussehen und die Gesundheit eines Mannes in den besten Jahren. Dieses Mittel will Professor Steinach jetzt gefunden haben und zwar durch eine Bestrahlung der Pubertätsdrüse mit Röntgenstrahlen. Die ersten Berichte, die aus Wien kamen, melden von geradezu verblüffenden Erfolgen. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Erfolge erst noch kommen sollen. Bis jetzt hat Steinach seine Versuche erst an Ratten gemacht, die waren allerdings verblüffend. Bei Fröschen versagten aber die ersten Versuche, bei höheren Säugetieren und bei Menschen sind noch keine Versuche gemacht worden.

In der Zeit der sauren Gurken ist keine Ente, die wirklich verblüffen könnte, aus den Zeitungsspalten aufgeflogen, denn die Wiener Meldung von „der Verjüngung der Menschen auf operativem Wege" soll wirklich wahr und ernst zu nehmen sein. Aber es hat noch niemals ein Mittel zur Verlängerung des Lebensalters gegeben? Ganz gewiß. Bekannt und bewährt sind seit den Tagen des Altertums die drei großen Mittel: Vernünftige Lebensweise, Zufriedenheit, Humor. Wer sich nach diesen Rezepten richtet, die nichts kosten und viel Geld ersparen, kann hundert Jahre alt werden. Nur daß leider die allermeisten Menschen sie nicht anwenden!

Das Kulturniveau der Zeit hebt sich.

Ein Beispiel dafür ist, daß in Badeorten für Schoßhündchen, die ihre Herrinnen nicht zu Hause lassen wollen, „Pensionen" in den Hotels eingerichtet würden. Man erzählt von einem Preissatze von 6 Mark pro Tag. Da brauchen die Stadtväter mit der Erhöhung der Hundesteuer gar nicht so ängstlichst zu sein, wenigstens nicht für diese Ueber-Hunde.

Ein zärtlicher Gatte.

Die Gattin des berühmten englischen Dichters Dryden beklagte sich oft darüber, daß ihr Mann in seine Bücher vertieft sei und sie vernachlässige. „Ich möchte, ich wäre ein Buch", sagte sie eines Tages verzweifelt, „dann könnte ich mich doch vielleicht deiner Gesellschaft erfreuen!" „Meine Liebe," sagte der zärtliche Gatte, „das möchte ich auch, aber dann solltest Du am liebsten ein Kalender sein; da bekäme ich doch jedes Jahr einen neuen!"

Auch ein Grund.

In einer Kuseler Zeitung lesen wir folgende Anzeige: „Meine Verlobung mit Herrn Gustav Wernig ist, weil derselbe meinen Trauring versetzt hat, aufgehoben. Berta Fauß."

Neueste Nachrichten.

Die Ernährungsfrage der Bergarbeiter des Ruhrgebiets.

Berlin, 24. Juli. Im Reichsernährungsamt begannen gestern die Verhandlungen über die Maßnahmen zur Herbeiführung einer besseren Ernährung der Bergarbeiter im Ruhrrevier. An den Verhandlungen nahmen außer dem Reichsernährungsminister Dr. Hermes und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz auch Vertreter der Bergarbeiter teil.

Drei Raubmorde.

Berlin, 24. Juli. In den letzten beiden Tagen sind drei Raubmorde verübt worden. Im Hotel „MünchenerHof" wurde der Forstmann Paul Walter ermordet und beraubt. Als Täter kommt ein angebliches Ehepaar in Betracht, welches sich vor einigen Tagen in dem Hotel eingemietet hatte und jetzt verschwunden ist. Weiter wurde eine Witwe Thielemann ermordet und beraubt, wahrscheinlich von ihrem Schlafburschen. Der dritte Mord wurde an dem Dienstmädchen Ida Schultz verübt, welches sich auf dem Wege nach Groß-Behnitz befand; es ist wahrscheinlich das Opfer von Straßenräubern geworden.

Polens Nachgeben.

Rotterdam, 24. Juli. In London ist gestern offiziell bestätigt worden, daß die Polen in Moskau um Waffenstillstand gebeten und vorgeschlagen haben, in Grodno zusammenzukommen.

Ausnahmezustand in Ostpreußen.

Berlin, 14. Juli. (Telephonisch) Mit Rücksicht darauf, daß Kämpfe zwischen Rußland und Polen in unmittelbarer Nähe der ostpreußischen Grenze stattfinden, hat der Reichspräsident, um die Wahrung der Neutralität zu sichern, auf Grund der Reichsverfassung den Ausnahmezustand für den Bezirk des Wehrkreises 1 Ostpreußen angeordnet. Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

☛ Frau Albrecht, Stockum, Mittelstr. Wir erklären gern, daß Sie mit der Beleidigungszurücknahme in No. 82 unserer Zeitung nichts gemein haben, da beide Beteiligte, Frau Albrecht wie auch Herr Wilhelm Plätz, hier in Annen wohnen. Die Geschäftsstelle.

☛ Haus- und Grundbesitzerverein. Auf die heute abend im Deutschen Hause (Weber) stattfindende Vorstandssitzung machen wir nochmal aufmerksam.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9einhalb Uhr Festgottesdienst (Jahres-Sängerfest des Gem. Chors) Pastor Glebe-Bochum. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.
Montag abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Donnerstag nachm. 3einhalb Uhr Taufstunde in der Kirche.

Bekanntmachung

In Abänderung der Bekanntmachung vom 13. 7. 20 über Verkaufspreise für Obst und Gemüse werden folgende Preise mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen festgesetzt:

a) für Gemüse:

Ausl. Kartoffeln	Pfd.	1,10 M
Blumenkohl je Kopf ca.		3—4 M
Weißkohl	Pfd.	0,80 M
Spitzkohl	Pfd.	0,90 M
Wirsing	Pfd.	0,90 M
Kopfsalat je Kopf ca.		0,15 M
Große Bohnen	Pfd.	0,60 M
Grüne Erbsen		—,— M
Gartenerbsen		0,75 M
Kohlrabi		0,70 M
Rhabarber		0,40 M
Rotebete		0,40 M
Spinat		0,70 M
Möhren ohne Kraut		0,60 M
Stielmuß		0,30 M
Ausl. Zwiebeln		1,25 M
Heimische Zwiebeln		0,60 M
Gurken je Stück ca.		1,50—2,50 M
Frührotkohl	Pfd.	1,20 M
Tomaten		5,00 M

b) für Obst: (Tütenzuschlag 10 Pfg.)

Kirschen	Pfd.	2,— M
Erdbeeren		3,50 M
Stachelbeeren		1,50 M
Johannisbeeren		1,30 M
Himbeeren		2,00 M
Waldbeeren		3,— M
Früh-Birnen		1,50 M
Aepfel		1,50 M
Fall-Aepfel		0,60 M

Diese Preise werden allwöchentlich mitgeteilt werden.

Hörde, den 19. Juli 1920.

Der Kommunalverband Hörde-Land.

Zahnarzt sucht größere Wohnung
evtl. auch möbliert und
Rechtsanwalt sucht
mehrere Büroräume,
bin auch Käufer eines Hauses
Gefl. Offerten unter Z 500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Es ist bestimmt in Gottes Rat
daß man vom Liebsten, was man
hat, muß scheiden.

Donnerstag morgen 8½ Uhr verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebter Gatte, der liebevolle Vater meines Kindes, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Justus Schröder

im 25. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau J. Schröder
Paula geb. Kickuth
nebst Eltern und Geschwistern.

Annen, Dortmund, Kamen, Breitenbach, Niederaula, Kleba und Alsfeld, den 22. Juli 1920.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Bergstr. 82, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter, und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brasse sage ich hiermit

herzlichen Dank.

Heinrich Ritter.

la. Rübenkraut
a. Pfd. 4 Mk.
empfiehlt
Görgen,
Mittelstraße 42.



Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 25. bis 31. Juli 1920.

1. **Schmalz** pro Kopf der Bevölkerung 200 Gramm. Preis pro Pfund 15,00 Mk.
2. **Tafelreis** pro Kopf der Bevölkerung 125 Gramm. Preis für 1 Pfund 4 90 Mk.
3. **Haferflocken** pro Kopf der Bevölkerung 125 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 2.00 Mk.
4. **Hülsenfrüchte** in beliebiger Menge zum Preise von 2.20 Mk. per Pfd.
5. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, ½ Pfund Haferflocken zum Preise von 2 00 Mk pro Pfd.
6. **Krankenbrot in allen Bäckereien**
   für Kranke und Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 3 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 750 Gramm.
   Preis für 750 Gramm 2.00 Mk.

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 26 Juli cr. in Empfang.

Annen, den 24. Juli 1920

Der Amtmann:
Boettcher.

Grosser Preisabschlag.
Empfehle wieder täglich:
Ia. fettes Fleisch,
sowie ff. Wurstwaren
in altbekannter Güte.
Feldheim's Zentral-Rossschlachterei,
Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.
NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen



Am Donnerstag abend um 8 Uhr verschied infolge Herzschlags meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Engel
Alma geb. Rommel
im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Ohligs, Remscheid und Wichmannshausen i. Hessen, den 24. Juli 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Juli nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Hohestrasse 24, aus statt.

Schauburg
Witten, Ruhrstr.
Der erste große italienische Sensationsfilm!
Die seltsamen Abenteuer der Tänzerin m. der Maske
Ein wild-verwegenes Spiel aus zwei Weltteilen mit den waghalsigsten Sensationen, den verblüffendsten Artistentricks und einer phototechnischen Vollkommenheit, welche allgemein überrascht.
Wir bringen diesen Schlager als erstes Theater in Deutschland und werden diese Sensations-Episoden fortsetzen, deren Schluß in dem unerreichten Schauspiel
Kim Kip Kop, die Bezwinger d. Todes
als Krönung des Ganzen ihr Ende finden.
Außerdem:
ein reichhaltiges Beiprogramm.
NB. Der sich stets steigernden Unkosten wegen sind wir gezwungen, ab heute auf allen Plätzen eine kleine Preiserhöhung vorzunehmen.

Großer Preisabschlag.
Hausfrauen sichert Euch zum Winter.
Montag verkaufe ich am Bahnhof Nord einen Waggon billige
Einmachbohnen.
Fritz Nickel, Annen.



Gute milchgebende
Ziege
zu verkaufen.
Stockum, Provinzialstr. 63

Fett-Heringe
kleine, hochfeine delikate ca. 85 Stck. 29.75 Mk.
Rollmöpse
Delikateßware, ff. Gewürzt, ca. 65 Stck. 36.50 Mk.
30 Stck., extra groß 28.— Mk. versendet in Postfässern franko per Nachnahme. Auch Engros in 1/1, 1 halbe, 1 viertel Tonnen.
Heringshaus Hansa,
Berlin C. 25, Dircksenstr. 42.



Braungetigerter
Jagdhund
(Rüde) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Pfister, Flurstr. 43.

Ein neuer steifer
Hut
(schwarz) und ein
Cylinder
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Besonders preiswertes Angebot!

Sommer-Kleider

Waschkleider in weiß u. farbig, aus gesticktem u. bedrucktem Batist 98.00

Voile-Kleider aus gutem, glattem u. gestickt. Voile, hübsche Formen 195.00

Voile-Kleider aus weißem u farbig. Voll-Voile, teilweise mit Stickerei 245.00

Hocheleg. Sommer-Waschkleider aus entzückend. Stoffen, teils m. Handstick. 350.00

Kinder-Waschkleider

in Längen 50—95 cm.

34,00 46,00 58,00 73,00

In allen Abteilungen billige Preise!

Weiss- und Baumwollwaren

Hemdentuche 80 cm br., erprobte Qualit. Meter 18.50, 16.75, 13.80

Nessel westfälische Fabrikate Meter 16.50, 11,75 9.75

Schürzen-Siamosen breit, ausgezeichnete Ware, viele Muster, 120 cm. Meter 27.50

Waschstoffe in hübschen Mustern und gut. Qualit. enorm billig

Sommer-Blusen

Waschblusen aus Voile (imit.), Kattun u. Batist, weiß und farbig 35.50

Waschblusen aus gesticktem, glatt. Batist, in guter Verarbeitung 45.00

Eleg. Waschblusen weiß u. farbig m. reicher Stickerei, Voll-Voile 75.00

Waschkleiderröcke weiß und farbig 125.00, 93.00, 74.00

Staub- und Seidenmäntel

135,00 225,00 295,00 395,00

Gebr. Kaufmann, Witten

am Markt.

Dresdner Bank

Zweigstelle Witten

Fernsprecher Nr. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15.** Postscheckkonto Köln Nr. 26481.

Eigenkapital 340 000 000 Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

An- u. Verkauf von ausländischen Schecks u. Geldsorten.

Gestellung von Akkreditiven, auch im Auslande.

Palast-Theater Witten,

Bahnhofstrasse.

Täglich unter Riesenbeifall das größte Filmwerk der Gegenwart

Die Tochter

der

Geächteten

7. Akte ca. 2300 Meter

Das Tagesgespräch.



Turnklub Westfalia, Annen

veranstaltet am

Sonntag, den 25 Juli 1920

im Lokale Selle (Westfl. Hof) ein

großes

Schauturnen

mit anschl. Ringkampf.

Eintritt:

2.00 Mk., an der Kasse 2.40 Mk.

Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Das Umlegen der Stühle ist verboten.

Kranke.

Behandlung von sämtlichen Krankheiten durch Homöopathie.

Naturheilkunde.

Spezialbehandlung von Lungenleiden, Krebs, offenen Beinen, Flechten u. s. w. Gallensteinen in 24 Stunden.

Sprechstunden Montags und Donnerstags von 9—5 Uhr bei van Piner am Bahnhof Nord in Annen.

Urin mitbringen.

Landwehr- und Krieger-Verein.

Monatsversammlung

Juli fällt aus.

Der Vorstand.

Großer Preisabschlag



in Fleisch, Fett, sowie sämtl. Wurstwaren.

Julius Klein, Witten, Oberstr. 6

Telefon 489.

Schlachtpferde kaufe zu höchst. Tagespreisen

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindvieh-, Schweine- und Ziegenbestande des Bergmanns Wilhelm Kuhenne Wartenberg 34, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb die Stallsperre hiermit angeordnet wird.

Annen, den 23. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher,
Amtmann.

Milchkarten.

Die Milchkarten für den Monat August 1920 gelangen in folgender Reihenfolge zur Ausgabe:

Amtshaus

Zimmer 1 Zimmer 2

Montag, den 26. Juli 1920
vormittags 8—12 Uhr.
Nr. 1—900 | Nr. 1687—2500

Dienstag, den 27. Juli 1920
vormittags 8—12 Uhr
Nr. 901—1686 | Nr. 2501—3600

Die vorstehende Reihenfolge ist genau innezuhalten.

Lebensmittelkarten u. **Altersnachweise** sowie die amtlichen Sonderzuweisungsbenachrichtigungen sind vorzulegen.

Während der Ausgabe der Karten bleiben die Geschäftszimmer Nr. 1, 2 und 11 für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend angegebenen Terminen nicht in Empfang nimmt, kann dieselben erst am 8. Aug. 1920 auf Zimmer No. 1 erhalten. Ausnahmen werden nur in besonders dringlichen Fällen gemacht.

Kinder werden grundsätzlich nicht abgefertigt

Annen, den 24. Juli 1920

Der Amtmann:
Boettcher

Theater-Verein Lohengrin,

Vorbach-Annen

feiert am

Sonntag, den 25. Juli d. Js.

im Lokale des Herrn Radtke einen

Gr. Theaterabend

verbunden mit

Fahnenweihe

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Die Fahnenweihe wird von Herrn Hauptlehrer Giese übernommen.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Eintritt pro Person 2,40 Mk.

Kinder unter 14 Jahren haben auch in Begleitung von Eltern keinen Zutritt.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Hotel Voss, Witten,

Ruhrstraße.

Sonntag abend

Gr. Gartenkonzert

des Städtischen Orchesters.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten, Bommern.

Sonntag

Großer Tanz.

H. Rullich.

Restaurant zur Ruhrbrücke Bommern.

Sonntag

Gross. Ball.

Es ladet frdl. ein

H. Schwittay.

Privat-Tanzunterricht

in sämtlichen Tänzen

erteilt zu jeder Tageszeit

Schreiber's

Tanz-Lehr-Institut

Wittenerstr. 47.

Nettes, sauberes

Mädchen

für ruhigen Haushalt (2 Personen) gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein ordentliches, selbständiges

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit zum 1. August gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 Schiebkarren und 1 neue Wagenschere

zu verkaufen.

Louis Junghans,
Baroperstr. 11.

Für Wanderer

Kneebusch, Führer d. d. Sauerland m. Wegekarten

Kracht, Sauerländisches Wanderbuch m. Wegekarten

Ewald, Führer d. d. Wanderwegenetz d. S. G. V.

Sektionskarten des S. G. V.

Die Kurorte u. Sommerfrischen v. Westfalen und Lippe.

Handkarten v. Deutschland, Westfalen, Rhein.-Westf. Industriegebiet, Messtischblätter

vorrätig bei

Gebrüder Krampen,
Buchhandlung.

Waschkleider, Blusen

aus Leinen, Waschvoile, Crêpe, Satin, Batist, wäscht wie neu schnellstens und billigst

Färberei

Galluschke

Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9
Herbedestr. 25.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel

Harmoniums

sind noch in grosser Auswahl vorrätig.

Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.

Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1920.

Holl. Rauchtabak

100 Gramm-Paket Mk. 4.—
100 „ „ „ 5.—
100 „ „ „ 6.—

Zigarren

garantiert rein Uebersee von **90 Pfg.** an

Zigarretten

ohne Mundstück von **30 Pfg.** aufwärts

empfiehlt

Fr. Schlupkothen,
Wittenerstraße 34.

Else Lindgens

Bahnhofstr. 31, **Witten** Ecke Steinstr.

Empfehle neue Eingänge

zu herabgesetzten Preisen:

Nessel 80 brt. M. 11.75, 160 brt. M. 25.50
Hemdentuch 80 brt. M. 15.75
imit. Mousseline von Mk. 15.50 an
Voile von M. 12.75 an
u. s. w.

Nur gute Qualitäten.

Auf sofort ein

Verkäufer

oder eine Verkäuferin

für eine Trinkhalle gesucht. Lohn ca. 300 Mark monatlich.

Hollenbach, Witten
Mineralwasserfabrik.

Ruhige ländliche

Wirtschaft

mit einigen Morgen Land zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 800 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gute alte

Geige

(Preis 300 Mk.) zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Durch die Verordnung über Frühdrusch vom 30. Juni 1920 (R. G. Bl. S. 1353) sind inzwischen besondere Frühdruschprämien für das neue Erntejahr festgesetzt worden. Sie betragen für Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz-Dinkel, Fesen-Emer und Einkorn) und Gerste auf die Tonne 200 Mark für alle bis einschließlich 31. Juli 1920 und 150 Mark für alle bis einschließlich 15. September 1920 an einen Kommissionär eines selbstliefernden Kommunalverbandes oder der Reichsgetreidestelle abgelieferten Mengen.

Hörde, den 19. Juli 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Wollen Sie Ihr Einkommen erhöhen od. suchen Sie Existenz?

Zum Vertrieb eines reellen, leichtverkäufl. u. hohen Gewinn abwerfenden Artikels suche geeignete **Persönlichkeit** (Herr oder Dame).

Für kl. Waren- bezw. Musterlager 100 bis 250 Mk. erforderlich.

Franz Reinhold, Mülheim-Ruhr
Velauerstr. 5.